

Ehrenbezeugungen waren ihm, wie ich seiner Zeit in diesen Blättern berichten konnte, an seinem 80. Geburtstage zu teil geworden. Noch fast zwei Jahre über die Achtzig hinaus war es ihm vergönnt in voller geistiger und verhältnismäßig vorzüglicher körperlicher Frische zu verleben. Da erfaßte ihn Weihnachten v. J. eine Krankheit, die, anfangs ganz harmlos erscheinend, sich bald als ein bösesartiges Krebsleiden erwies und seinem Leben nach mehrwöchentlichem, leider sehr schmerzhaftem Krankenlager ein Ziel setzte. *Have pia anima!*

Professor R. Junghaus.

Kleinere Mitteilungen.

Was auf die Meldungen der Tagespresse bezüglich Erscheinens von seltenen Vögeln zu geben ist, zeigt wieder einmal der folgende Vorfall: Das „Geraische Tageblatt“ vom 16. Februar 1899 brachte folgende Notiz: „Oberröppisch, 15. Februar. Heute schoß Herr Baumeister Bergner in hiesiger Flur einen jungen Lämmergeier, der aus einem Gehöfte einen jungen Hund geraubt und das Tierchen mit in die Lüfte genommen hatte. Durch des Hundes Geschrei aufmerksam geworden, erlegte Herr Bergner mit einem wohlgezielten Schusse den Räuber und rettete den Hund aus den Klauen des Raubvogels.“ Die Erkundigungen ergaben, daß der „Lämmergeier“ nicht etwa ein Adler oder eine ähnliche für unsere Gegend seltene Erscheinung war, sondern ein — Mäusebussard (*Buteo buteo* [L.]), und daß der Hund lediglich in der Phantasie des Berichterstatters in die Lüfte gegangen war. Es liegt auf der Hand, daß durch solche Notizen sehr viel Verwirrung erzeugt werden kann. Jede trägt ja nicht so offenkundig den Stempel des Unsinnus wie die angeführte. Man sollte doch meinen, es könne für die Schriftleitung eines öffentlichen Blattes nicht so schwer sein, in dem betreffenden Orte einen Menschen aufzutreiben, der so viel ornithologische Kenntnisse besitzt, um einen Bussard von einem Lämmergeier unterscheiden zu können. Jedenfalls thäten die Herren Schriftleiter gut, sich zu erkundigen, ob der ihnen zugestellte Bericht auch stimmt, ehe sie ihn abdrucken.

Gera.

Carl R. Hennicke.

Vogelschutz und Landwirtschaft. Aus der Schweiz geht uns folgende Mitteilung zu: „Im letzten Jahr erschien in der in Hamburg erscheinenden Zeitschrift „Küche und Keller“ ein Rezept über die Zubereitung von Lerchenpastetchen. Am 10. Januar d. J. erschien das gleiche Rezept auch in der Zeitschrift „Wirtschaftliche Mitteilungen“, angeblich einer Fachschrift für die Interessen der Landwirtschaft. Es ist das eine sonderbare Propaganda für die Interessen der Landwirte, wenn man ihnen sagt, auf welche Art sie die nützlichen Lerchen braten und verspeisen können! Ich lege Ihnen einen Zeitungsausschnitt bei, der mir von befreundeter Seite zugestellt worden

ist." Der Ausschnitt stammt aus den in Mannheim erscheinenden „Wirtschaftlichen Mitteilungen, Fachzeitschrift für die Interessen der Landwirtschaft, des Gartenbaues und der Hauswirtschaft.“ In derselben Nummer findet sich auch eine Anweisung zur Bereitung von „Krametsvögel-Salmis.“ Wir müssen gestehen, daß wir die Verwunderung des Herrn Einsenders darüber teilen, daß die „Wirtschaftlichen Mitteilungen“ glauben, den Interessen der Landwirtschaft auf solche Weise dienen zu können. Wenn der Herr Einsender aber in seinem Begleitschreiben dann sagt: „Ich bin überzeugt, daß Sie die geeigneten Maßregeln ergreifen werden, um solchen Publikationen für die Zukunft vorzubeugen,“ so müssen wir seine Erwartung leider täuschen. Wir können gegen derartige eigenartige Interessenvertretung keine anderen Maßregeln ergreifen, als daß wir sie bekannt machen. Red.

Litterarisches.

Hans Freiherr von Berlepsch, Der gesamte Vogelschutz, seine Begründung und Ausführung. Mit acht Chromotafeln und sieben Textabbildungen. Zugleich in englischer, französischer, italienischer und schwedischer Sprache erschienen. Gera-Untermhaus 1899. Verlag von Fr. Eugen Köhler. Preis 1 M.

Die vorliegende Schrift dürfte umsomehr weitgehendes und allgemeines Interesse beanspruchen und finden, weil sie frei von aller falschen Sentimentalität den Vogelschutz in erster Linie als eine nationalökonomische Frage auffaßt und deren Lösung mit praktischem Geschick und gediegener Sachkenntnis behandelt.

Der leitende Grundsatz heißt: Die durch den Menschen verdorbene Natur muß durch den Menschen wieder korrigiert werden, und zwar kann den richtigen Weg hierzu nur eine auf Beobachtung der lebendigen Natur beruhende Erfahrung zeigen. Nun können wir freilich unmöglich der Vögel halber die Erde rekonstruieren wollen; aber wir sind imstande, Ersatz für das zu schaffen, was die fortschreitende Kultur der Vogelwelt immer mehr raubt. Der Vogel fügt sich leichter neuen Verhältnissen als man glaubt und verhält sich so gewissermaßen entgegenkommend gegenüber unseren Bemühungen, ihm neue künstliche Existenzmittel zu bieten, wofern nur dieselben nicht gekünstelt, sondern der Natur abgelauscht sind. Die Hauptaufgabe des praktischen vernünftigen Vogelschutzes ist die Schaffung von Nistgelegenheiten und zwar 1. durch Schonung günstiger Brutplätze in der Land- und Forstwirtschaft, 2. durch Anlegen von besonderen Vogelbrutgehölzen, 3. durch Aufhängen von naturgemäßen Nistkästen. Die vom Verfasser als Nachbildung der natürlichen Spechthöhle konstruierten Nistkästen, die den älteren Konstruktionen gegenüber ganz außerordentlich größere und sichere Erfolge erzielen, weil sich der Vogel sofort darin heimisch fühlen muß, werden eingehend beschrieben, nachdem vorher die mitteleuropäischen Höhlenbrüter selbst und ihr Nutzen behandelt sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf, Redaktion

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 122-123](#)